

## Objective Question

51 44001 Wer schrieb das Buch „Mutterzunge“?

1. Zehra Çırak
2. Aras Ören
3. Emine Sevgi Özdamar
4. Luisa Costa Hölzl

Wer schrieb das Buch „Mutterzunge“?

1. Zehra Çırak
2. Aras Ören
3. Emine Sevgi Özdamar
4. Luisa Costa Hölzl

A1  
:

1

1

A2  
:

2

2

A3  
:

3

3

A4  
:

4

4

## Objective Question

52 44002 Was bedeutet „Wumms“?

1. Ein Hilfspaket
2. Ein schriftliches Hilfsprogramm
3. Eine Entwicklungshilfe
4. Eine politische Aktion

Was bedeutet „Wumms“?

1. Ein Hilfspaket
2. Ein schriftliches Hilfsprogramm
3. Eine Entwicklungshilfe
4. Eine politische Aktion

A1  
:

1

1

A2  
:

2

2

A3  
:

3

3

A4  
:

4

4

## Objective Question

53 44003

Wie heißt es richtig?

1. Im Juli diesen Jahres
2. Im Juli dieser Jahr
3. Im Juli dieser Jahres
4. Im Juli dieses Jahres

Wie heißt es richtig?

1. Im Juli diesen Jahres
2. Im Juli dieser Jahr
3. Im Juli dieser Jahres
4. Im Juli dieses Jahres

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

54 44004 Jambus ist ein Versfuß, der aus zwei Silben besteht, nämlich aus \_\_\_\_\_.

1. unbetonter Silbe und betonter Silbe
2. betonter Silbe und unbetonter Silbe
3. betonten Silben
4. unbetonten Silben

Jambus ist ein Versfuß, der aus zwei Silben besteht, nämlich aus \_\_\_\_\_.

1. unbetonter Silbe und betonter Silbe
2. betonter Silbe und unbetonter Silbe
3. betonten Silben
4. unbetonten Silben

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

55 44005

Wofür ist der Spreewald in Brandenburg berühmt? Für \_\_\_\_\_.

1. Paprikas
2. Gurken
3. Senfe
4. Zwiebeln

Wofür ist der Spreewald in Brandenburg berühmt? Für \_\_\_\_\_.

1. Paprikas
2. Gurken
3. Senfe
4. Zwiebeln

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

56 44006

Zu Werken von welchem Autor passt die folgende Beschreibung:

Lange Sätze, Tod als Motiv, Elend des Künstlerlebens, Anspielung der latenten Homosexualität

1. Kurt Tucholsky
2. Heinrich Böll
3. Ingeborg Bachmann
4. Thomas Mann

Zu Werken von welchem Autor passt die folgende Beschreibung:

Lange Sätze, Tod als Motiv, Elend des Künstlerlebens, Anspielung der latenten Homosexualität

1. Kurt Tucholsky
2. Heinrich Böll
3. Ingeborg Bachmann
4. Thomas Mann

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

57 44007

Der Artikulationsort für den Laut [R] ist \_\_\_\_\_.

1. dental
2. uvular
3. glottal
4. labiodental

Der Artikulationsort für den Laut [R] ist \_\_\_\_\_.

1. dental
2. uvular
3. glottal
4. labiodental

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

---

Objective Question

58 44008 Die Laute [pf], [ts] und [tʃ] sind \_\_\_\_\_.

1. stimmhafte Spirante
2. stimmhafte Laterale
3. stimmlose Verschlusslaute
4. stimmlose Affrikate

Die Laute [pf], [ts] und [tʃ] sind \_\_\_\_\_.

1. stimmhafte Spirante
2. stimmhafte Laterale
3. stimmlose Verschlusslaute
4. stimmlose Affrikate

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

---

Objective Question

59 44009

Welche der folgenden Morphe sind Allomorphe des Pluralmorphems?

1. kind, schlaf, bett
2. -er, -e, -en
3. er-, be-, ent-
4. rot, blau, gelb

Welche der folgenden Morphe sind Allomorphe des Pluralmorphems?

1. kind, schlaf, bett
2. -er, -e, -en
3. er-, be-, ent-
4. rot, blau, gelb

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

60 44010

Was passt in der Lücke?

Diese Gelegenheit will ich mir nicht \_\_\_\_\_ lassen.

1. begehen
2. entgehen
3. ergehen
4. vergehen

Was passt in der Lücke?

Diese Gelegenheit will ich mir nicht \_\_\_\_\_ lassen.

1. begehen
2. entgehen
3. ergehen
4. vergehen

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

61 44011

Ergänzen Sie!

Das Pferd muss neu \_\_\_\_\_ werden.

1. beschlagen
2. erschlagen
3. verschlagen
4. zerschlagen

Ergänzen Sie!

Das Pferd muss neu \_\_\_\_\_ werden.

1. beschlagen
2. erschlagen
3. verschlagen
4. zerschlagen

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

62 44012

Der unterstrichene Teil des Satzes "Der Brief an dich liegt auf dem Tisch" ist eine \_\_\_\_\_.

1. Nominalphrase
2. Adverbialphrase
3. Verbalphrase
4. Präpositionalphrase

Der unterstrichene Teil des Satzes "Der Brief an dich liegt auf dem Tisch" ist eine \_\_\_\_\_.

1. Nominalphrase
2. Adverbialphrase
3. Verbalphrase
4. Präpositionalphrase

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

63 44013

In welchem Satz ist die Verwendung korrekt?

1. Er trug ein rosanes Poloheemd.
2. Er trug ein Rosa Poloheemd
3. Er trug ein rosa Poloheemd.
4. Er trug ein rosas Poloheemd.

In welchem Satz ist die Verwendung korrekt?

1. Er trug ein rosanes Poloheemd.
2. Er trug ein Rosa Poloheemd
3. Er trug ein rosa Poloheemd.
4. Er trug ein rosas Poloheemd.

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

64 44014 „als“, „wie“ – oder beides?

1. Du bist viel schlauer als ich.
2. Du bist viel schlauer wie ich.
3. Du bist viel schlauer als wie ich
4. Du bist viel schlauer wie als ich.

„als“, „wie“ – oder beides?

1. Du bist viel schlauer als ich.
2. Du bist viel schlauer wie ich.
3. Du bist viel schlauer als wie ich
4. Du bist viel schlauer wie als ich.

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

65 44015

Was ist richtig?

1. vielen Dank im voraus!
2. Vielen Dank im Voraus!
3. Vielen Dank im voraus!
4. vielen dank im Voraus!

Was ist richtig?

1. vielen Dank im voraus!
2. Vielen Dank im Voraus!
3. Vielen Dank im voraus!
4. vielen dank im Voraus!

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

66 44016

Waren Sie diesen Sommer schon am Strand? Das Wetter war ja herrlich und \_\_\_\_\_.

1. die Sonne hat gescheint.
2. die Sonne hat gescheinet.
3. die Sonne hat geschienen.
4. die Sonne ist gescheint.

Waren Sie diesen Sommer schon am Strand? Das Wetter war ja herrlich und \_\_\_\_\_.

1. die Sonne hat gescheint.
2. die Sonne hat gescheinet.
3. die Sonne hat geschienen.
4. die Sonne ist gescheint.

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

67 44017



Nun ist das Quiz endlich \_\_\_\_\_.

- 1. zu ende.
- 2. zum ende.
- 3. zuende.
- 4. zu Ende.

Nun ist das Quiz endlich \_\_\_\_\_.

- 1. zu ende.
- 2. zum ende.
- 3. zuende.
- 4. zu Ende.

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

68 44018

Haben wir dich mit der vorherigen Frage in eine Notlage gebracht? Also in eine \_\_\_\_\_.

- 1. Misäre
- 2. Miesere
- 3. Misere
- 4. Miesäre

Haben wir dich mit der vorherigen Frage in eine Notlage gebracht? Also in eine \_\_\_\_\_.

- 1. Misäre
- 2. Miesere
- 3. Misere
- 4. Miesäre

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

69 44019

Wenn du etwas ganz genau schilderst, dann tust du das \_\_\_\_\_.

1. im Einzeln
2. im einzelnen
3. in Einzelnen
4. im Einzelnen

Wenn du etwas ganz genau schilderst, dann tust du das \_\_\_\_\_.

1. im Einzeln
2. im einzelnen
3. in Einzelnen
4. im Einzelnen

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

---

Objective Question

70 44020

Der frühere politisch-gesellschaftliche Doktrin der Rassentrennung in Südafrika hieß \_\_\_\_\_.

1. Apartheit
2. Aparteid
3. Apartheid
4. Appartheid

Der frühere politisch-gesellschaftliche Doktrin der Rassentrennung in Südafrika hieß \_\_\_\_\_.

1. Apartheit
2. Aparteid
3. Apartheid
4. Appartheid

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

---

Objective Question

71 44021

Was ist im folgenden falsch?

1. Es gibt linguistische und philosophische Übersetzungstheorien.
2. Derrida meint, daß Übersetzen immer möglich sei.
3. Schleiermacher erklärte das Verfremdende Übersetzen.
4. Catford erklärte "Translation shifts".

Was ist im folgenden falsch?

1. Es gibt linguistische und philosophische Übersetzungstheorien.
2. Derrida meint, daß Übersetzen immer möglich sei.
3. Schleiermacher erklärte das Verfremdende Übersetzen.
4. Catford erklärte "Translation shifts".

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

72 44022

Welcher Satz ist im folgenden richtig?

1. Ich habe Ihren Namen vergessen.
2. Er hat Ihren Name vergessen.
3. Sie hat Ihre Name vergessen.
4. Du hast meinen Name vergessen.

Welcher Satz ist im folgenden richtig?

1. Ich habe Ihren Namen vergessen.
2. Er hat Ihren Name vergessen.
3. Sie hat Ihre Name vergessen.
4. Du hast meinen Name vergessen.

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

73 44023

Welcher Satz hat das erweiterte Attribut?

1. Der von Mumbai kommende Zug hat heute Verspätung.
2. Der Zug, der von Mumbai kommt, hat heute Verspätung.
3. Er hat einen großen Garten.
4. Der alte Mann geht auf die Straße.

Welcher Satz hat das erweiterte Attribut?

1. Der von Mumbai kommende Zug hat heute Verspätung.
2. Der Zug, der von Mumbai kommt, hat heute Verspätung.
3. Er hat einen großen Garten.
4. Der alte Mann geht auf die Straße.

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

74 44024

Dem amerikanischen Linguisten Robert Lado zufolge bedeutet das \_\_\_\_\_ ein Eingewöhnungsprozess.

1. Sprachwissen
2. Sprachspielen
3. Sprachenlernen
4. Sprachenlehren

Dem amerikanischen Linguisten Robert Lado zufolge bedeutet das \_\_\_\_\_ ein Eingewöhnungsprozess.

1. Sprachwissen
2. Sprachspielen
3. Sprachenlernen
4. Sprachenlehren

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

75 44025

Kommunikative Didaktik steht vorwiegend unter dem Einfluss von \_\_\_\_\_.

1. dem Strukturalismus
2. dem Behaviourismus
3. dem Pragmatismus
4. der Sprechakttheorie

Kommunikative Didaktik steht vorwiegend unter dem Einfluss von \_\_\_\_\_.

1. dem Strukturalismus
2. dem Behaviourismus
3. dem Pragmatismus
4. der Sprechakttheorie

A1  
:

1

1

A2  
:

2

2

A3  
:

3

3

A4  
:

4

4

---

Objective Question

76 44026

\_\_\_\_\_ machte er einen Rechtschreibfehler!

1. Widerum
2. Wieder rum
3. Wiederrum
4. Wiederum

\_\_\_\_\_ machte er einen Rechtschreibfehler!

1. Widerum
2. Wieder rum
3. Wiederrum
4. Wiederum

A1  
:

1

1

A2  
:

2

2

A3  
:

3

3

A4  
:

4

4

---

Objective Question

77 44027

Wie wird dieses Feingebäck aus Mehl im Deutschen geschrieben?

1. Biskuit
2. Bisquit
3. Biscuit
4. Bisquite

Wie wird dieses Feingebäck aus Mehl im Deutschen geschrieben?

1. Biskuit
2. Bisquit
3. Biscuit
4. Bisquite

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

78 44028

Das Wort ist nur ein Synonym für „auspeitschen“. Wie schreibt man es richtig?

1. geisselen
2. geizeln
3. geiseln
4. geißeln

Das Wort ist nur ein Synonym für „auspeitschen“. Wie schreibt man es richtig?

1. geisselen
2. geizeln
3. geiseln
4. geißeln

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

79 44029

Fülle die Lücke korrekt aus! Du bist sehr \_\_\_\_\_.

1. tollerant
2. tollarant
3. tolerant
4. tollerrant

Fülle die Lücke korrekt aus! Du bist sehr \_\_\_\_\_.

1. tollerant
2. tollarant
3. tolerant
4. tollerrant

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

---

Objective Question

80 44030 „Da bleibt kein Auge trocken“. Wer hat diese Worte als Erster benutzt?

1. Wirtschaftswunder-Tüte Heinz Erhardt
2. Dichterst Johann Wolfgang von Goethe
3. Kirchenlieddichter Johannes Daniel Falk
4. Joachim „Kuttel Daddeldu“ Ringelnatz

„Da bleibt kein Auge trocken“. Wer hat diese Worte als Erster benutzt?

1. Wirtschaftswunder-Tüte Heinz Erhardt
2. Dichterst Johann Wolfgang von Goethe
3. Kirchenlieddichter Johannes Daniel Falk
4. Joachim „Kuttel Daddeldu“ Ringelnatz

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

---

Objective Question

81 44031

Von wem stammt die Redewendung „Schnee von gestern“?

1. Popsänger Falco
2. Fußballtrainer Christoph Daum
3. Liedermacher Konstantin Wecker
4. Renaissancedichter Francois Villon

Von wem stammt die Redewendung „Schnee von gestern“?

1. Popsänger Falco
2. Fußballtrainer Christoph Daum
3. Liedermacher Konstantin Wecker
4. Renaissancedichter Francois Villon

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

82 44032

Es ist empörend, haarsträubend, unglaublich und skandalös. Es ist \_\_\_\_\_.

1. hähnebüchen
2. hahne büchen
3. hanebüchen
4. hannebüchen

Es ist empörend, haarsträubend, unglaublich und skandalös. Es ist \_\_\_\_\_.

1. hähnebüchen
2. hahne büchen
3. hanebüchen
4. hannebüchen

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

83 44033



Hier hast du vier hundsgemeine Synonyme für den Vierbeiner zur Auswahl. Eines davon ist falsch. Welches?

1. Kläffer
2. Töle
3. Töfftöff
4. Köter

Hier hast du vier hundsgemeine Synonyme für den Vierbeiner zur Auswahl. Eines davon ist falsch. Welches?

1. Kläffer
2. Töle
3. Töfftöff
4. Köter

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

84 44034 Wer erfand den lustigen Spruch „die allerhöchste Eisenbahn“?

1. Humorist Adolf Glaßbrenner
2. Komiker Karl Valentin
3. Kabarettistin Helga Hahnemann
4. Revue- und Tonfilmkomponist Friedrich Hollaender

Wer erfand den lustigen Spruch „die allerhöchste Eisenbahn“?

1. Humorist Adolf Glaßbrenner
2. Komiker Karl Valentin
3. Kabarettistin Helga Hahnemann
4. Revue- und Tonfilmkomponist Friedrich Hollaender

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

85 44035

„Ruhig, Brauner!“: Wer hat diesen Spruch zuerst gebracht?

1. „Knochenbrecher“ Tamme Hanken
2. Komikerin Anke Engelke
3. Comic Cowboy Lucky Luke
4. Komponist Richard Wagner

„Ruhig, Brauner!“: Wer hat diesen Spruch zuerst gebracht?

1. „Knochenbrecher“ Tamme Hanken
2. Komikerin Anke Engelke
3. Comic Cowboy Lucky Luke
4. Komponist Richard Wagner

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

---

Objective Question

86 44036 Eine Krankheit, die sich stark ausbreitet, ist eine \_\_\_\_\_.

1. Epedemie
2. Epidemie
3. Epedimie
4. Äpedemie

Eine Krankheit, die sich stark ausbreitet, ist eine \_\_\_\_\_.

1. Epedemie
2. Epidemie
3. Epedimie
4. Äpedemie

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

---

Objective Question

87 44037

„Mein Name ist Hase. Ich weiß von nichts.“ Von wem stammt diese Unschuldsbekundung?

1. Jurastudent Victor von Hase
2. Liedermacher Hermann van Veen
3. Orchesterleiter Hazy Osterwald
4. WELT-Redakteurin Julia Haase

„Mein Name ist Hase. Ich weiß von nichts.“ Von wem stammt diese Unschuldsbekundung?

1. Jurastudent Victor von Hase
2. Liedermacher Hermann van Veen
3. Orchesterleiter Hazy Osterwald
4. WELT-Redakteurin Julia Haase

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

---

Objective Question

88 44038 Vier himmlische Synonyme für Sterben gibt es zur Auswahl. Welche dieser Redewendungen hat mit Sterben nichts zu tun?

1. In die ewigen Jagdgründe eingehen
2. Der Arsch zukneifen
3. Die Kirche im Dorf lassen
4. Ins Gras beißen

Vier himmlische Synonyme für Sterben gibt es zur Auswahl. Welche dieser Redewendungen hat mit Sterben nichts zu tun?

1. In die ewigen Jagdgründe eingehen
2. Der Arsch zukneifen
3. Die Kirche im Dorf lassen
4. Ins Gras beißen

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

---

Objective Question

89 44039

In welchem Comic wurde eine Tierfigur nach dem Begriff „Fixe Idee“ benannt?

1. Der rosarote Panther
2. Asterix
3. Tim und Struppi
4. Die Känguru-Comics

In welchem Comic wurde eine Tierfigur nach dem Begriff „Fixe Idee“ benannt?

1. Der rosarote Panther
2. Asterix
3. Tim und Struppi
4. Die Känguru-Comics

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

90 44040

Im folgenden finden Sie drei korrekte Synonyme für „dickes Buch“ und ein falsches. Entdecken Sie das Falsche!

1. Schmöker
2. Wälzer
3. Jieper
4. Schinken

Im folgenden finden Sie drei korrekte Synonyme für „dickes Buch“ und ein falsches. Entdecken Sie das Falsche!

1. Schmöker
2. Wälzer
3. Jieper
4. Schinken

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

91 44041

Welche der folgenden Aussagen gehen zusammen?

- A. Das Bürgergeld ist ein Grundeinkommen bzw. eine Grundsicherung für erwerbsfähige und bedürftige Menschen.
- B. Ab dem 01. Oktober 2022 wurde in Deutschland das Bürgergeld gezahlt.
- C. Das Bürgergeld ist eine Form der sozialen und staatlichen Hilfe.
- D. Das Bürgergeld tritt an die Stelle des bisherigen Arbeitslosengeldes II, auch bekannt unter dem Namen Hartz IV.
- E. Beim Bürgergeld handelt sich um ein bedingungsloses Bürgergeld oder bedingungsloses Grundeinkommen.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A, B und C
- 2. Nur C, D und E
- 3. Nur B, D und E
- 4. Nur A, C und D

Welche der folgenden Aussagen gehen zusammen?

- A. Das Bürgergeld ist ein Grundeinkommen bzw. eine Grundsicherung für erwerbsfähige und bedürftige Menschen.
- B. Ab dem 01. Oktober 2022 wurde in Deutschland das Bürgergeld gezahlt.
- C. Das Bürgergeld ist eine Form der sozialen und staatlichen Hilfe.
- D. Das Bürgergeld tritt an die Stelle des bisherigen Arbeitslosengeldes II, auch bekannt unter dem Namen Hartz IV.
- E. Beim Bürgergeld handelt sich um ein bedingungsloses Bürgergeld oder bedingungsloses Grundeinkommen.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A, B und C
- 2. Nur C, D und E
- 3. Nur B, D und E
- 4. Nur A, C und D

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

92 44042

Welche Aussagen passen im folgenden zusammen?

- A. Sonett kommt von dem italienischen Wort „sonare“.
- B. Sonett hat vierzig Verse und sie sind auf vier Strophen verteilt.
- C. Die ersten zwei Strophen des Sonetts nennt man Quartete und letzten zwei sind Terzette.
- D. Sonett hat den strengen formalen Aufbau.
- E. Der italienische Dichter Francesco Petrarca benutzte als Erster Sonett als Gedichtform.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A, B, C und D
- 2. Nur A, D und E
- 3. Nur C, D und E
- 4. Nur B, C, D und E

Welche Aussagen passen im folgenden zusammen?

- A. Sonett kommt von dem italienischen Wort „sonare“.
- B. Sonett hat vierzig Verse und sie sind auf vier Strophen verteilt.
- C. Die ersten zwei Strophen des Sonetts nennt man Quartete und letzten zwei sind Terzette.
- D. Sonett hat den strengen formalen Aufbau.
- E. Der italienische Dichter Francesco Petrarca benutzte als Erster Sonett als Gedichtform.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A, B, C und D
- 2. Nur A, D und E
- 3. Nur C, D und E
- 4. Nur B, C, D und E

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

93 44043

Welche Aussagen stimmen in Bezug auf Thomas Bernhard?

- A. Viele Romane und Erzählungen bestehen zum Großteil oder zur Gänze aus Monologen des Ich-Erzählers
- B. Seine Sprache hat keine starke melodische Wirkung.
- C. Die Ausdrücke wie „naturgemäß“, „alle“, „nichts“, „immer nur“ etc sind kennzeichnend für ihn.
- D. Er war sehr geliebt in Österreich.
- E. Seine Prosa hat ein besonderes stillistisches Merkmal, nämlich die Technik der Steigerung, der Übertreibung.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A, B und C
- 2. Nur A, C, und E
- 3. Nur B, D und E
- 4. Nur B, C und D

Welche Aussagen stimmen in Bezug auf Thomas Bernhard?

- A. Viele Romane und Erzählungen bestehen zum Großteil oder zur Gänze aus Monologen des Ich-Erzählers
- B. Seine Sprache hat keine starke melodische Wirkung.
- C. Die Ausdrücke wie „naturgemäß“, „alle“, „nichts“, „immer nur“ etc sind kennzeichnend für ihn.
- D. Er war sehr geliebt in Österreich.
- E. Seine Prosa hat ein besonderes stillistisches Merkmal, nämlich die Technik der Steigerung, der Übertreibung.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A, B und C
- 2. Nur A, C, und E
- 3. Nur B, D und E
- 4. Nur B, C und D

A1 1

:

1

A2 2

:

2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

94 44044 „Dem Ingeniör ist nichts zu schwör“. Wer erfand diesen Spruch?

- A. Liedermacher Ludwig Hirsch
- B. Übersetzerin Erika Fuchs
- C. Schauspieler Bruno Ganz
- D. Hundehalter Justin Bieber

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur D
- 4. Nur C

„Dem Ingeniör ist nichts zu schwör“. Wer erfand diesen Spruch?

- A. Liedermacher Ludwig Hirsch
- B. Übersetzerin Erika Fuchs
- C. Schauspieler Bruno Ganz
- D. Hundehalter Justin Bieber

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur D
- 4. Nur C

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

95 44045

Welches der folgenden vier ziemlich scheußlichen Synonyme bezeichnet keine Prostituierte?

- A. Leichtes Mädchen
- B. Bordsteinschwalbe
- C. Schwarte
- D. Professionelle

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur C
- 2. Nur B
- 3. Nur A
- 4. Nur D

Welches der folgenden vier ziemlich scheußlichen Synonyme bezeichnet keine Prostituierte?

- A. Leichtes Mädchen
- B. Bordsteinschwalbe
- C. Schwarte
- D. Professionelle

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur C
- 2. Nur B
- 3. Nur A
- 4. Nur D

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

96 44046

Hier sind vier Wörter, die für übertriebenes Getue stehen. Welches Wort stimmt aber nicht?

- A. Tamtam
- B. Trara
- C. Nippes
- D. Gedöns

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur D
- 2. Nur A
- 3. Nur C
- 4. Nur B



Hier sind vier Wörter, die für übertriebenes Getue stehen. Welches Wort stimmt aber nicht?

- A. Tamtam
- B. Trara
- C. Nippes
- D. Gedöns

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur D
- 2. Nur A
- 3. Nur C
- 4. Nur B

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

97 44047

Im folgenden sind vier Synonyme für Fahrrad. Eines davon bedeutet allerdings etwas ganz anderes. Welches ist das Wort?

- A. Eierschaukel
- B. Affenschaukel
- C. Drahtesel
- D. Stahlross

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur C
- 2. Nur A
- 3. Nur D
- 4. Nur B

Im folgenden sind vier Synonyme für Fahrrad. Eines davon bedeutet allerdings etwas ganz anderes. Welches ist das Wort?

- A. Eierschaukel
- B. Affenschaukel
- C. Drahtesel
- D. Stahlross

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur C
- 2. Nur A
- 3. Nur D
- 4. Nur B

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3

:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

98 44048 Pablo Picasso gehört zu den bekanntesten Malern der Moderne. Welche Stilrichtung(en) der Kunstgeschichte wurde von ihm mitbegründet?

- A. Kubismus
- B. Surrealismus
- C. Futurismus
- D. Dadaismus
- E. Impressionismus

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur D und E
- 2. Nur A
- 3. Nur C
- 4. Nur B und E

Pablo Picasso gehört zu den bekanntesten Malern der Moderne. Welche Stilrichtung(en) der Kunstgeschichte wurde von ihm mitbegründet?

- A. Kubismus
- B. Surrealismus
- C. Futurismus
- D. Dadaismus
- E. Impressionismus

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur D und E
- 2. Nur A
- 3. Nur C
- 4. Nur B und E

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

## Objective Question

99 44049

Bei Venen und Arterien kommt man gern mal durcheinander. Das Blut, das durch die Arterien fließt, \_\_\_\_\_.

- A. fließt zum Herzen hin und ist sauerstoffarm.
- B. fließt zum Herzen hin und ist sauerstoffreich.
- C. fließt zum Herzen weg und ist sauerstoffarm.
- D. fließt zum Herzen weg und ist sauerstoffreich.
- E. fließt zum Herzen hin und bleibt dort.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und E
- 2. Nur C und E
- 3. Nur B
- 4. Nur D

Bei Venen und Arterien kommt man gern mal durcheinander. Das Blut, das durch die Arterien fließt, \_\_\_\_\_.

- A. fließt zum Herzen hin und ist sauerstoffarm.
- B. fließt zum Herzen hin und ist sauerstoffreich.
- C. fließt zum Herzen weg und ist sauerstoffarm.
- D. fließt zum Herzen weg und ist sauerstoffreich.
- E. fließt zum Herzen hin und bleibt dort.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und E
- 2. Nur C und E
- 3. Nur B
- 4. Nur D

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

100 44050

Im folgenden finden Sie vier Wörter für „großer Mann“. Davon ist eins eine falsche Bezeichnung. Welche ist es?

- A. Heiermann
- B. Lulatsch
- C. Laban
- D. Hüne

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Im folgenden finden Sie vier Wörter für „großer Mann“. Davon ist eins eine falsche Bezeichnung. Welche ist es?

- A. Heiermann
- B. Lulatsch
- C. Laban
- D. Hüne

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

101 44051

Was passt nicht zusammen?

- A. Sommerstück
- B. Malina
- C. Was bleibt
- D. Cassandra

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Was passt nicht zusammen?

- A. Sommerstück
- B. Malina
- C. Was bleibt
- D. Cassandra

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3

:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

102 44052

Was ist im folgenden Fehl am Platz?

- A. Publikumsbeschimpfung
- B. Kaspar
- C. Wolkenheim
- D. Das Mündel will Vormund sein

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Was ist im folgenden Fehl am Platz?

- A. Publikumsbeschimpfung
- B. Kaspar
- C. Wolkenheim
- D. Das Mündel will Vormund sein

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

## Objective Question

103 44053

Welche Reihe von Namen zeigt die Autoren der Romantik?

- A. August Wilhelm Schlegel, Novalis, Ludwig Tieck, Clemens Brentano
- B. August Wilhelm Schlegel, Friedrich Hebbel, Theodor Storm, Clemens Brentano
- C. August Wilhelm Schlegel, Novalis, Ferdinand Freiligrath, Wilhelm Raabe
- D. Novalis, Joseph von Eichendorff, Ludwig Tieck, Theodor Fontane

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Welche Reihe von Namen zeigt die Autoren der Romantik?

- A. August Wilhelm Schlegel, Novalis, Ludwig Tieck, Clemens Brentano
- B. August Wilhelm Schlegel, Friedrich Hebbel, Theodor Storm, Clemens Brentano
- C. August Wilhelm Schlegel, Novalis, Ferdinand Freiligrath, Wilhelm Raabe
- D. Novalis, Joseph von Eichendorff, Ludwig Tieck, Theodor Fontane

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

104 44054

Wer sind die Hauptvertreter des Naturalismus?

- A. Gerhart Hauptmann, Arno Holz, Heinrich Georg Herwegh,
- B. Gerhart Hauptmann, Adalbert Stifter, Arno Holz
- C. Gerhart Hauptmann, Arno Holz, Johannes Schlaf
- D. Gerhart Hauptmann, Theodor Storm, Johannes Schlaf

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Wer sind die Hauptvertreter des Naturalismus?

- A. Gerhart Hauptmann, Arno Holz, Heinrich Georg Herwegh,
- B. Gerhart Hauptmann, Adalbert Stifter, Arno Holz
- C. Gerhart Hauptmann, Arno Holz, Johannes Schlaf
- D. Gerhart Hauptmann, Theodor Storm, Johannes Schlaf

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3

:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

105 44055 Welche Einreihung ist im folgenden richtig?

- A. Elegie, Terzine, Haiku, Glosse
- B. Elegie, Terzine, Haiku, Limerick
- C. Elegie, Hymne, Ode, Aphorismus
- D. Elegie, Anekdote, Epigramm, Sonett

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Welche Einreihung ist im folgenden richtig?

- A. Elegie, Terzine, Haiku, Glosse
- B. Elegie, Terzine, Haiku, Limerick
- C. Elegie, Hymne, Ode, Aphorismus
- D. Elegie, Anekdote, Epigramm, Sonett

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

106 44056 Identifizieren Sie die oberdeutschen Dialekte!

- A. Südfränkisch, Nordbairisch, Schwäbisch
- B. Hessisch, Thüringisch, Obersächsisch
- C. Westfälisch, Isländisch, Märkisch
- D. Gotisch, Isländisch, Mecklenburgisch

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Identifizieren Sie die oberdeutschen Dialekte!

- A. Südfränkisch, Nordbairisch, Schwäbisch
- B. Hessisch, Thüringisch, Obersächsisch
- C. Westfälisch, Isländisch, Märkisch
- D. Gotisch, Isländisch, Mecklenburgisch

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

107 44057

Welche Reihe zeigt Beispiele von dem Sprechakt **Deklarativa**?

- A. taufen, drohen, warnen, befehlen
- B. taufen, auffordern, versprechen, definieren
- C. taufen, definieren, eröffnen, ernennen
- D. taufen, feststellen, schwören, eröffnen

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Welche Reihe zeigt Beispiele von dem Sprechakt **Deklarativa**?

- A. taufen, drohen, warnen, befehlen
- B. taufen, auffordern, versprechen, definieren
- C. taufen, definieren, eröffnen, ernennen
- D. taufen, feststellen, schwören, eröffnen

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3



:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

108 44058

Was gehört nicht zu der Kategorie der *Alltagskultur*?

- A. Die guten Sitten beim Essen und Trinken
- B. Die persönlichen Angewohnheiten
- C. Der angenehme Abstand beim Reden
- D. Die Deutung und Wahrnehmung der Gestik und Mimik

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Was gehört nicht zu der Kategorie der *Alltagskultur*?

- A. Die guten Sitten beim Essen und Trinken
- B. Die persönlichen Angewohnheiten
- C. Der angenehme Abstand beim Reden
- D. Die Deutung und Wahrnehmung der Gestik und Mimik

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

## Objective Question

109 44059

Welche Aussagen über Großgruppendedidaktik sind richtig?

- A. In der Großgruppendedidaktik ist fokussierte Aufmerksamkeit möglich.
- B. Tangieren ist eine Methode von Großgruppendedidaktik, in der es darum geht, dass die Menschen persönlich angesprochen werden.
- C. Bewegung ist ein sehr wichtiger Aspekt von Großgruppendedidaktik.
- D. Personalisierung ist unmöglich in Großgruppendedidaktik.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und B
- 2. Nur B und C
- 3. Nur A und D
- 4. Nur A und C

Welche Aussagen über Großgruppendedidaktik sind richtig?

- A. In der Großgruppendedidaktik ist fokussierte Aufmerksamkeit möglich.
- B. Tangieren ist eine Methode von Großgruppendedidaktik, in der es darum geht, dass die Menschen persönlich angesprochen werden.
- C. Bewegung ist ein sehr wichtiger Aspekt von Großgruppendedidaktik.
- D. Personalisierung ist unmöglich in Großgruppendedidaktik.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und B
- 2. Nur B und C
- 3. Nur A und D
- 4. Nur A und C

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

110 44060

Welche Sätze sind korrekt?

- A. Es ist endlich so weit!
- B. Es ist endlich soweit!
- C. Er ist wieder fit, soweit mir bekannt ist.
- D. Er ist wieder fit, so weit mir bekannt ist.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur B und D
- 2. Nur A und D
- 3. Nur B und C
- 4. Nur A und C

Welche Sätze sind korrekt?

- A. Es ist endlich so weit!
- B. Es ist endlich soweit!
- C. Er ist wieder fit, soweit mir bekannt ist.
- D. Er ist wieder fit, so weit mir bekannt ist.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur B und D
- 2. Nur A und D
- 3. Nur B und C
- 4. Nur A und C

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3

:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

111 44061

Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

- A. *Götz von Berlichingen* ist ein historisches Drama von Johann Wolfgang von Goethe
- B. Kant schrieb der berühmte Aufsatz *Was ist Aufklärung?*.
- C. *Das Lied von der Glocke* ist ein Gedicht von Goethe
- D. *Wallenstein* ist ein Roman von Eduard Möricke

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und D
- 2. Nur A und B
- 3. Nur B und C
- 4. Nur C und D

Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

- A. *Götz von Berlichingen* ist ein historisches Drama von Johann Wolfgang von Goethe
- B. Kant schrieb der berühmte Aufsatz *Was ist Aufklärung?*.
- C. *Das Lied von der Glocke* ist ein Gedicht von Goethe
- D. *Wallenstein* ist ein Roman von Eduard Möricke

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und D
- 2. Nur A und B
- 3. Nur B und C
- 4. Nur C und D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

## Objective Question

112 44062

Was ist richtig?

- A. *Maria Stuart* ist ein Drama von Friedrich Schiller
- B. *Iphigenie auf Tauris* ist ein Roman von Johann Wolfgang von Goethe
- C. Goethe schrieb die Ballade *Erkönig*.
- D. *Der Panther* ist ein Gedicht von Rilke.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur A und B
- 3. Nur B und C
- 4. Nur A, C und D

Was ist richtig?

- A. *Maria Stuart* ist ein Drama von Friedrich Schiller
- B. *Iphigenie auf Tauris* ist ein Roman von Johann Wolfgang von Goethe
- C. Goethe schrieb die Ballade *Erkönig*.
- D. *Der Panther* ist ein Gedicht von Rilke.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur A und B
- 3. Nur B und C
- 4. Nur A, C und D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

113 44063

Was passt nicht zusammen?

- A. Die Ästhetik des Widerstands
- B. Viet Nam Diskurs
- C. Fluchtpunkte
- D. Der Stellvertreter

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

Was passt nicht zusammen?

- A. Die Ästhetik des Widerstands
- B. Viet Nam Diskurs
- C. Fluchtpunkte
- D. Der Stellvertreter

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A
- 2. Nur B
- 3. Nur C
- 4. Nur D

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

114 44064

Welche Aussagen über Korrekturmethode sind richtig?

- A. Mündliche Einzelkorrekturen sind die besten Korrekturmethode in Groß- und Kleingruppendidaktik.
- B. Wenn die Korrekturmethode nicht angepasst sind, kann es zum Motivationsverlust führen, wenn Hausaufgaben bei allen nicht kontrolliert werden.
- C. Wenn man die Korrekturmethode anpasst, wird das Feedback für die Lerner über ihre Leistungen klarer.
- D. Nur Lehrende können die Lernenden immer korrigieren.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und C
- 2. Nur A und B
- 3. Nur B und C
- 4. Nur C und D

Welche Aussagen über Korrekturmethode sind richtig?

- A. Mündliche Einzelkorrekturen sind die besten Korrekturmethode in Groß- und Kleingruppendidaktik.
- B. Wenn die Korrekturmethode nicht angepasst sind, kann es zum Motivationsverlust führen, wenn Hausaufgaben bei allen nicht kontrolliert werden.
- C. Wenn man die Korrekturmethode anpasst, wird das Feedback für die Lerner über ihre Leistungen klarer.
- D. Nur Lehrende können die Lernenden immer korrigieren.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und C
- 2. Nur A und B
- 3. Nur B und C
- 4. Nur C und D

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

115 44065

Welche Aussagen über Binnendifferenzierung sind richtig?

- A. In der Binnendifferenzierung geht es um die Frage, wie die Lernenden ihren eigenen Lernweg ihren Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten zufolge finden.
- B. In der Binnendifferenzierung kann man Lernende mit verschiedenen Lernvoraussetzungen in unterschiedliche Klassen oder Kurse aufteilen.
- C. In der Binnendifferenzierung geht es um die Gestaltung von dem Lernprozess für verschiedene Lerntypen.
- D. In der Binnendifferenzierung geht es um die Lernenden, die in unterschiedlichen Klassen oder Kursen sind.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und B
- 2. Nur B und C
- 3. Nur A und C
- 4. Nur C und D

Welche Aussagen über Binnendifferenzierung sind richtig?

- A. In der Binnendifferenzierung geht es um die Frage, wie die Lernenden ihren eigenen Lernweg ihren Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten zufolge finden.
- B. In der Binnendifferenzierung kann man Lernende mit verschiedenen Lernvoraussetzungen in unterschiedliche Klassen oder Kurse aufteilen.
- C. In der Binnendifferenzierung geht es um die Gestaltung von dem Lernprozess für verschiedene Lerntypen.
- D. In der Binnendifferenzierung geht es um die Lernenden, die in unterschiedlichen Klassen oder Kursen sind.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A und B
- 2. Nur B und C
- 3. Nur A und C
- 4. Nur C und D

A1

:

1

A2

:

2

A3

:

3

A4

:

4

Objective Question

116 44066 Was passt zusammen?

LISTE I Der Autor		LISTE II Das Werk	
A.	Friedrich Nicolai	I.	Briefe zur aesthetischen Erziehung der Menschheit
B.	Herder	II.	Allgemeine Deutsche Bibliothek
C.	Sophie von La Roche	III.	Geschichte des Fräuleins von Sternheim
D.	Friedrich Schiller	IV.	Briefe zur Beförderung der Humanität

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. A I, B II, C III, D IV
- 2. A II, B IV, C III, D I
- 3. A III, B IV, C I, D II
- 4. A IV, B I, C II, D III

Was passt zusammen?

LISTE I Der Autor		LISTE II Das Werk	
A.	Friedrich Nicolai	I.	Briefe zur aesthetischen Erziehung der Menschheit
B.	Herder	II.	Allgemeine Deutsche Bibliothek
C.	Sophie von La Roche	III.	Geschichte des Fräuleins von Sternheim
D.	Friedrich Schiller	IV.	Briefe zur Beförderung der Humanität

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A I, B II, C III, D IV
2. A II, B IV, C III, D I
3. A III, B IV, C I, D II
4. A IV, B I, C II, D III

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

117/44067

Ordnen Sie zu!

LISTE I Der Autor		LISTE II Die Epoche	
A.	Franz Kafka	I.	Weimarer Klassik
B.	Friedrich Schlegel	II.	Expressionismus
C.	Heinrich Heine	III.	Vormärz
D.	Friedrich Schiller	IV.	Deutsche Romantik

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A I, B II, C III, D IV
2. A II, B IV, C III, D I
3. A III, B IV, C I, D II
4. A IV, B I, C II, D III

Ordnen Sie zu!

LISTE I Der Autor		LISTE II Die Epoche	
A.	Franz Kafka	I.	Weimarer Klassik
B.	Friedrich Schlegel	II.	Expressionismus
C.	Heinrich Heine	III.	Vormärz
D.	Friedrich Schiller	IV.	Deutsche Romantik

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A I, B II, C III, D IV
2. A II, B IV, C III, D I
3. A III, B IV, C I, D II
4. A IV, B I, C II, D III

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

118 44068

Verbinden Sie die passenden richtig!

LISTE I Der Autor		LISTE II Das Werk	
A.	Dieter Fortes	I.	Der Atem
B.	Thomas Bernhard	II.	Stiller
C.	Max Frisch	III.	Jahrestage
D.	Uwe Johnson	IV.	Das Haus auf meinen Schultern

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A III, B II, C IV, D I
2. A II, B III, C I, D IV
3. A IV, B I, C II, D III
4. A IV, B II, C III, D I

Verbinden Sie die passenden richtig!

LISTE I Der Autor		LISTE II Das Werk	
A.	Dieter Fortes	I.	Der Atem
B.	Thomas Bernhard	II.	Stiller
C.	Max Frisch	III.	Jahrestage
D.	Uwe Johnson	IV.	Das Haus auf meinen Schultern

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A III, B II, C IV, D I
2. A II, B III, C I, D IV
3. A IV, B I, C II, D III
4. A IV, B II, C III, D I

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

119 44069



Was gehört zusammen?

LISTE I Das Jahr		LISTE II Das Ereignis	
A.	1806	I.	Das Hambacher Fest
B.	1817	II.	Die Julirevolution in Frankreich
C.	1830	III.	Das Wartburgfest
D.	1832	IV.	Das Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A I, B II, C III, D IV
2. A IV, B III, C II, D I
3. A III, B IV, C II, D I
4. A II, B I, C III, D IV

Was gehört zusammen?

LISTE I Das Jahr		LISTE II Das Ereignis	
A.	1806	I.	Das Hambacher Fest
B.	1817	II.	Die Julirevolution in Frankreich
C.	1830	III.	Das Wartburgfest
D.	1832	IV.	Das Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A I, B II, C III, D IV
2. A IV, B III, C II, D I
3. A III, B IV, C II, D I
4. A II, B I, C III, D IV

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

12044070

Was geht zusammen?

LISTE I Der Sportler/Die Sportlerin		LISTE II Die Sportart	
A.	Boris Becker	I.	Boxen
B.	Bastian Schweinsteiger	II.	Bahnradfahren
C.	Max Schmeling	III.	Tennis
D.	Kristina Vogel	IV.	Fußball

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A II, B IV, C III, D I
2. A III, B IV, C I, D II
3. A III, B II, C IV, D I
4. A III, B IV, C II, D I

Was geht zusammen?

LISTE I		LISTE II	
Der Sportler/Die Sportlerin		Die Sportart	
A.	Boris Becker	I.	Boxen
B.	Bastian Schweinsteiger	II.	Bahnradsfahren
C.	Max Schmeling	III.	Tennis
D.	Kristina Vogel	IV.	Fußball

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A II, B IV, C III, D I
2. A III, B IV, C I, D II
3. A III, B II, C IV, D I
4. A III, B IV, C II, D I

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

121 44071

Welche Kombination ist richtig?

LISTE I		LISTE II	
Das Nomen		Das Verb	
A.	der Biss	I.	schneiden
B.	der Fraß	II.	beißen
C.	der Schnitt	III.	wachsen
D.	der Wuchs	IV.	fressen

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A II, B IV, C III, D I
2. A III, B IV, C I, D II
3. A II, B III, C IV, D I
4. A II, B IV, C I, D III

Welche Kombination ist richtig?

LISTE I		LISTE II	
Das Nomen		Das Verb	
A.	der Biss	I.	schneiden
B.	der Fraß	II.	beißen
C.	der Schnitt	III.	wachsen
D.	der Wuchs	IV.	fressen

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A II, B IV, C III, D I
2. A III, B IV, C I, D II
3. A II, B III, C IV, D I
4. A II, B IV, C I, D III

A1 1

:

1

A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

122 44072 Was passt zusammen?

LISTE I Der Autor		LISTE II Die Theorie	
A.	Simone de Beauvoir	I.	Dekonstruktion
B.	Michel Foucault	II.	Hermeneutik
C.	Jacques Derrida	III.	Gender-Studies
D.	Martin Heidegger	IV.	Diskurstheorie

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A I, B II, C III, D IV
2. A II, B IV, C III, D I
3. A III, B IV, C I, D II
4. A IV, B I, C II, D III

Was passt zusammen?

LISTE I Der Autor		LISTE II Die Theorie	
A.	Simone de Beauvoir	I.	Dekonstruktion
B.	Michel Foucault	II.	Hermeneutik
C.	Jacques Derrida	III.	Gender-Studies
D.	Martin Heidegger	IV.	Diskurstheorie

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A I, B II, C III, D IV
2. A II, B IV, C III, D I
3. A III, B IV, C I, D II
4. A IV, B I, C II, D III

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

123 44073

Ordnen Sie dem/r Theoretiker/in den Begriff zu!

LISTE I		LISTE II	
Der/ Die Theoretiker/in		Der Begriff	
A.	George Steiner	I.	Deverbalisierung
B.	Christiane Nord	II.	Normative Äquivalenzforderungen
C.	Marianne Lederer	III.	Literarische Übersetzung als Mimesis
D.	Werner Koller	IV.	Übersetzerische Loyalität

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A II, B III, C IV, D I
2. A IV, B I, C III, D II
3. A I, B III, C II, D IV
4. A III, B IV, C I, D II

Ordnen Sie dem/r Theoretiker/in den Begriff zu!

LISTE I		LISTE II	
Der/ Die Theoretiker/in		Der Begriff	
A.	George Steiner	I.	Deverbalisierung
B.	Christiane Nord	II.	Normative Äquivalenzforderungen
C.	Marianne Lederer	III.	Literarische Übersetzung als Mimesis
D.	Werner Koller	IV.	Übersetzerische Loyalität

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A II, B III, C IV, D I
2. A IV, B I, C III, D II
3. A I, B III, C II, D IV
4. A III, B IV, C I, D II

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

124 44074

Was passt zusammen?

LISTE I		LISTE II	
Die Sehenswürdigkeit		Die Stadt	
A.	Germanisches Nationalmuseum	I.	Dresden
B.	Mercedes-Benz Museum	II.	Potsdam
C.	Der Zwinger	III.	Nürnberg
D.	Schloss Sanssouci	IV.	Stuttgart

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A II, B I, C III, D IV
2. A IV, B II, C I, D III
3. A I, B III, C IV, D II
4. A III, B IV, C I, D II

Was passt zusammen?

LISTE I Die Sehenswürdigkeit		LISTE II Die Stadt	
A.	Germanisches Nationalmuseum	I.	Dresden
B.	Mercedes-Benz Museum	II.	Potsdam
C.	Der Zwinger	III.	Nürnberg
D.	Schloss Sanssouci	IV.	Stuttgart

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A II, B I, C III, D IV
2. A IV, B II, C I, D III
3. A I, B III, C IV, D II
4. A III, B IV, C I, D II

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

125 44075

Verbinden Sie die passenden richtig!

LISTE I Der Autor		LISTE II Das Werk	
A.	Friedrich Schiller	I.	Die Geister am Mummelsee
B.	Annette von Droste-Hülshoff	II.	Der Ring des Polykrates
C.	Eduard Mörike	III.	Die Brück am Tay
D.	Theodor Fontane	IV.	Der Knabe im Moor

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A I, B II, C III, D IV
2. A II, B IV, C I, D III
3. A III, B IV, C I, D II
4. A IV, B I, C II, D III

Verbinden Sie die passenden richtig!

LISTE I Der Autor		LISTE II Das Werk	
A.	Friedrich Schiller	I.	Die Geister am Mummelsee
B.	Annette von Droste-Hülshoff	II.	Der Ring des Polykrates
C.	Eduard Mörike	III.	Die Brück am Tay
D.	Theodor Fontane	IV.	Der Knabe im Moor

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. A I, B II, C III, D IV
2. A II, B IV, C I, D III
3. A III, B IV, C I, D II
4. A IV, B I, C II, D III

A1 1

:

1

A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

126 44076

Bringen Sie die folgenden Ereignisse im Leben von Goethe in die richtige Reihenfolge:

- A. Die Reise nach Italien.
- B. Die Veröffentlichung des Romans *Die Leiden des jungen Werthers*.
- C. Die Zusammenarbeit zwischen Goethe und Schiller.
- D. Die Veröffentlichung von Faust II.
- E. Der Tod von Goethe

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. A, B, C, D, E
- 2. B, A, C, D, E
- 3. B, C, D, E, A
- 4. B, A, C, E, D

Bringen Sie die folgenden Ereignisse im Leben von Goethe in die richtige Reihenfolge:

- A. Die Reise nach Italien.
- B. Die Veröffentlichung des Romans *Die Leiden des jungen Werthers*.
- C. Die Zusammenarbeit zwischen Goethe und Schiller.
- D. Die Veröffentlichung von Faust II.
- E. Der Tod von Goethe

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. A, B, C, D, E
- 2. B, A, C, D, E
- 3. B, C, D, E, A
- 4. B, A, C, E, D

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

127 44077

Ordnen Sie die folgenden Ereignisse der europäischen Geschichte in die richtige Reihenfolge an:

- A. Die Französische Revolution
- B. Der 30jährige Krieg
- C. Der westfälische Vertrag von 1648
- D. Die Gründung des deutschen Reichs
- E. Die Wiedervereinigung Deutschlands

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. A, B, C, D, E
- 2. B, A, C, D, E
- 3. B, C, A, D, E
- 4. C, D, E, A, B

Ordnen Sie die folgenden Ereignisse der europäischen Geschichte in die richtige Reihenfolge an:

- A. Die Französische Revolution
- B. Der 30jährige Krieg
- C. Der westfälische Vertrag von 1648
- D. Die Gründung des deutschen Reichs
- E. Die Wiedervereinigung Deutschlands

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. A, B, C, D, E
- 2. B, A, C, D, E
- 3. B, C, A, D, E
- 4. C, D, E, A, B

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

128 44078

Welche von den folgenden sind nicht die Merkmale der Literatur der Aufklärung ?

- A. Das Trauerspiel des Helden aus der oberen Schicht
- B. Der Lob des Fürsten bzw Helden der oberen Schicht
- C. Die Würdigung des bürgerlichen Lebens
- D. Die Unterhaltung der höfischen Gesellschaft
- E. Die Aufklärung des bürgerlichen Lebens

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A, B und C
- 2. Nur B, C und D
- 3. Nur C, D und E
- 4. Nur A, B und D

Welche von den folgenden sind nicht die Merkmale der Literatur der Aufklärung ?

- A. Das Trauerspiel des Helden aus der oberen Schicht
- B. Der Lob des Fürsten bzw Helden der oberen Schicht
- C. Die Würdigung des bürgerlichen Lebens
- D. Die Unterhaltung der höfischen Gesellschaft
- E. Die Aufklärung des bürgerlichen Lebens

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Nur A, B und C
- 2. Nur B, C und D
- 3. Nur C, D und E
- 4. Nur A, B und D

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

129 44079

Ordnen Sie die folgenden Werke der deutschen Literatur nach dem Erscheinungsjahr an!

- A. Zum Schakespears Tag
- B. Hamburgische Dramaturgie
- C. Versuch einer Critischen Dichtkunst vor die Deutschen
- D. Die Schaubühne als eine moralische Anstalt
- E. Buch der Lieder

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. A, B, C, D, E
- 2. B, C, D, A, E
- 3. C, D, E, A, B
- 4. C, B, D, E, A

Ordnen Sie die folgenden Werke der deutschen Literatur nach dem Erscheinungsjahr an!

- A. Zum Schakespears Tag
- B. Hamburgische Dramaturgie
- C. Versuch einer Critischen Dichtkunst vor die Deutschen
- D. Die Schaubühne als eine moralische Anstalt
- E. Buch der Lieder

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. A, B, C, D, E
- 2. B, C, D, A, E
- 3. C, D, E, A, B
- 4. C, B, D, E, A

A1 1

:

1

A2 2

:



2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

130 44080

Ordnen Sie die folgenden Übersetzungsansätze chronologisch an!

- A. Orientierungskategorien beim Übersetzen
- B. Verfremdende Übersetzung
- C. Texttypmodell
- D. Dynamische Äquivalenz
- E. Skopostheorie

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. A, B, C, D, E
- 2. B, C, D, E, A
- 3. C, D, E, A, B
- 4. B, D, C, E, A

Ordnen Sie die folgenden Übersetzungsansätze chronologisch an!

- A. Orientierungskategorien beim Übersetzen
- B. Verfremdende Übersetzung
- C. Texttypmodell
- D. Dynamische Äquivalenz
- E. Skopostheorie

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. A, B, C, D, E
- 2. B, C, D, E, A
- 3. C, D, E, A, B
- 4. B, D, C, E, A

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

131 44081

Welche Anordnung der Balladen ist dem Erscheinungsjahr nach richtig?

- A. Die Bürgschaft
- B. Lenore
- C. Lore Lay
- D. Das Riesenspielzeug
- E. Der gute Kamerad

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. B, A, C, E, D
- 2. A, B, D, C, E
- 3. A, C, D, A, B
- 4. A, D, C, B, E

Welche Anordnung der Balladen ist dem Erscheinungsjahr nach richtig?

- A. Die Bürgschaft
- B. Lenore
- C. Lore Lay
- D. Das Riesenspielzeug
- E. Der gute Kamerad

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. B, A, C, E, D
- 2. A, B, D, C, E
- 3. A, C, D, A, B
- 4. A, D, C, B, E

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

132 44082

Ordnen Sie die folgenden Schriftsteller nach dem Geburtsjahr richtig an!

- A. Johann Jakob Breitinger
- B. Jeremias Gotthelf
- C. Robert Walser
- D. Carl Spitteler
- E. Johanna Spyri

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. C, B, A, E, D
- 2. A, B, E, D, C
- 3. D, E, A, C, B
- 4. B, A, E, C, D

Ordnen Sie die folgenden Schriftsteller nach dem Geburtsjahr richtig an!

- A. Johann Jakob Breitinger
- B. Jeremias Gotthelf
- C. Robert Walser
- D. Carl Spitteler
- E. Johanna Spyri

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. C, B, A, E, D
- 2. A, B, E, D, C
- 3. D, E, A, C, B
- 4. B, A, E, C, D

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

133 44083

Setzen Sie die Frauen, die Goethe im Leben kennengelernt hat, in eine Reihenfolge nach dem Begegnungsjahr richtig ein!

- A. Charlotte Buff
- B. Friederike Brion
- C. Anna Katharina Schönkopf
- D. Christiane Vulpius
- E. Ulrike von Levetzow

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. D, C, E, A, B
- 2. B, E, B, C, A
- 3. C, B, A, D, E
- 4. A, C, B, E, D

Setzen Sie die Frauen, die Goethe im Leben kennengelernt hat, in eine Reihenfolge nach dem Begegnungsjahr richtig ein!

- A. Charlotte Buff
- B. Friederike Brion
- C. Anna Katharina Schönkopf
- D. Christiane Vulpius
- E. Ulrike von Levetzow

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. D, C, E, A, B
- 2. B, E, B, C, A
- 3. C, B, A, D, E
- 4. A, C, B, E, D

A1 1

:

1

A2 2

:

2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

134 44084

Bringen Sie die folgenden Ereignisse aus dem Jahr 1914 in die richtige Reihenfolge!

- A. Das Deutsche Reich erklärt Russland und Frankreich den Krieg.
- B. Österreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg.
- C. Die Ermordung des österreichischen Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Frau in Sarajewo.
- D. Der Beginn des Stellungskrieges im Westen.
- E. Großbritannien tritt in den Krieg ein.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. C, A, B, E, D
- 2. A, B, E, D, C
- 3. B, A, D, E, C
- 4. C, B, A, E, D

Bringen Sie die folgenden Ereignisse aus dem Jahr 1914 in die richtige Reihenfolge!

- A. Das Deutsche Reich erklärt Russland und Frankreich den Krieg.
- B. Österreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg.
- C. Die Ermordung des österreichischen Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Frau in Sarajewo.
- D. Der Beginn des Stellungskrieges im Westen.
- E. Großbritannien tritt in den Krieg ein.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. C, A, B, E, D
- 2. A, B, E, D, C
- 3. B, A, D, E, C
- 4. C, B, A, E, D

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

135 44085

Ordnen Sie die Komponisten nach dem Geburtsjahr richtig an!

- A. Franz Liszt
- B. Wolfgang Amadeus Mozart
- C. Gustav Mahler
- D. Ludwig Beethoven
- E. Franz Peter Schubert

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. B, D, E, A, C
- 2. D, B, C, E, A
- 3. A, E, B, C, D
- 4. C, A, D, B, E

Ordnen Sie die Komponisten nach dem Geburtsjahr richtig an!

- A. Franz Liszt
- B. Wolfgang Amadeus Mozart
- C. Gustav Mahler
- D. Ludwig Beethoven
- E. Franz Peter Schubert

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. B, D, E, A, C
- 2. D, B, C, E, A
- 3. A, E, B, C, D
- 4. C, A, D, B, E

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

136 44086

Im folgenden finden Sie zwei Aussagen:

**Aussage I:** Lernertyp bezeichnet man eine Person, die etwas an Dispositionen in den Lernprozess mitbringt und was sich in ihrem jeweiligen Lernstil ausdrückt.

**Aussage II:** Alle Lerntypen existieren nur in ihren jeweiligen Reinformen.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

- 1. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind richtig.
- 2. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind falsch.
- 3. Die Aussage I ist richtig, aber die Aussage II ist falsch.
- 4. Die Aussage I ist falsch, aber die Aussage II ist richtig.

Im folgenden finden Sie zwei Aussagen:

**Aussage I:** Lernertyp bezeichnet man eine Person, die etwas an Dispositionen in den Lernprozess mitbringt und was sich in ihrem jeweiligen Lernstil ausdrückt.

**Aussage II:** Alle Lerntypen existieren nur in ihren jeweiligen Reinformen.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind richtig.
2. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind falsch.
3. Die Aussage I ist richtig, aber die Aussage II ist falsch.
4. Die Aussage I ist falsch, aber die Aussage II ist richtig.

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

Objective Question

137 44087

Im folgenden finden Sie zwei Aussagen:

**Aussage I:** Der Anschluss Österreichs geschah mit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht am 12.03. 1938.

**Aussage II:** Der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich gehörte seit dem alliierten Anschlussverbot 1919 zu den ständigen Revisionsforderungen der NSDAP.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind richtig.
2. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind falsch.
3. Die Aussage I ist richtig, aber die Aussage II ist falsch.
4. Die Aussage I ist falsch, aber die Aussage II ist richtig

Im folgenden finden Sie zwei Aussagen:

**Aussage I:** Der Anschluss Österreichs geschah mit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht am 12.03. 1938.

**Aussage II:** Der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich gehörte seit dem alliierten Anschlussverbot 1919 zu den ständigen Revisionsforderungen der NSDAP.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind richtig.
2. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind falsch.
3. Die Aussage I ist richtig, aber die Aussage II ist falsch.
4. Die Aussage I ist falsch, aber die Aussage II ist richtig

A1 1

:

1

A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

138 44088

Im folgenden finden Sie zwei Aussagen:

**Aussage I:** Nach Wilhelm von Humboldt ist Übersetzung eine unmögliche Aufgabe. Der Grund für die Unmöglichkeit liegt in der Gemeinsamkeit der Einzelsprachen.

**Aussage II:** Nach Jacques Derrida liegt der Grund der Unübersetzbarkeit in der Sinnesverschiebung der Zeichen.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind richtig.
2. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind falsch.
3. Die Aussage I ist richtig, aber die Aussage II ist falsch.
4. Die Aussage I ist falsch, aber die Aussage II ist richtig.

Im folgenden finden Sie zwei Aussagen:

**Aussage I:** Nach Wilhelm von Humboldt ist Übersetzung eine unmögliche Aufgabe. Der Grund für die Unmöglichkeit liegt in der Gemeinsamkeit der Einzelsprachen.

**Aussage II:** Nach Jacques Derrida liegt der Grund der Unübersetzbarkeit in der Sinnesverschiebung der Zeichen.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind richtig.
2. Beide, die Aussage I und die Aussage II sind falsch.
3. Die Aussage I ist richtig, aber die Aussage II ist falsch.
4. Die Aussage I ist falsch, aber die Aussage II ist richtig.

A1 1  
:  
1  
A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

139 44089

Im folgenden finden Sie zwei Aussagen: eine ist als **Behauptung A** und die andere ist als **Begründung R** markiert:

**Behauptung A:** Die Fähigkeit, sich mit unterschiedlichen kulturellen Symbolformen und Erwartungshorizonten auseinanderzusetzen, gehört zur notwendigen sozialen Kompetenzen der Mitglieder einer multikulturellen Gesellschaft.

**Begründung R:** In der multikulturellen Gesellschaft entsteht eine Nachfrage nach Integrationsmodellen und interkultureller Bildung.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. Beide, A und R sind richtig und R ist die richtige Erklärung für A.
2. Beide, A und R sind richtig und R ist NICHT die richtige Erklärung für A.
3. A ist richtig, aber R ist falsch.
4. A ist falsch, aber R ist richtig.

Im folgenden finden Sie zwei Aussagen: eine ist als **Behauptung A** und die andere ist als **Begründung R** markiert:

**Behauptung A:** Die Fähigkeit, sich mit unterschiedlichen kulturellen Symbolformen und Erwartungshorizonten auseinanderzusetzen, gehört zur notwendigen sozialen Kompetenzen der Mitglieder einer multikulturellen Gesellschaft.

**Begründung R:** In der multikulturellen Gesellschaft entsteht eine Nachfrage nach Integrationsmodellen und interkultureller Bildung.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. Beide, A und R sind richtig und R ist die richtige Erklärung für A.
2. Beide, A und R sind richtig und R ist NICHT die richtige Erklärung für A.
3. A ist richtig, aber R ist falsch.
4. A ist falsch, aber R ist richtig.

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

140 44090

Im folgenden finden Sie zwei Aussagen, eine ist als **Behauptung A** und die andere als **Begründung R** markiert:

**Behauptung A:** Jedes Kunstwerk zielt auf Provokation. Ein Gespräch zwischen Minderheit und Mehrheit bedarf der Provokation.

**Begründung R:** Die Entscheidung für die Sprache des Landes von dem Autor mit Migrationshintergrund ist ein Entgegenkommen.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. Beide A und R sind richtig und R ist die richtige Erklärung für A.
2. Beide A und R sind richtig und R ist NICHT die richtige Erklärung für A.
3. A ist richtig, aber R ist falsch.
4. A ist falsch, aber R ist richtig.



Im folgenden finden Sie zwei Aussagen, eine ist als **Behauptung A** und die andere als **Begründung R** markiert:

**Behauptung A:** Jedes Kunstwerk zielt auf Provokation. Ein Gespräch zwischen Minderheit und Mehrheit bedarf der Provokation.

**Begründung R:** Die Entscheidung für die Sprache des Landes von dem Autor mit Migrationshintergrund ist ein Entgegenkommen.

Von den folgenden Optionen wählen Sie die richtige aus:

1. Beide A und R sind richtig und R ist die richtige Erklärung für A.
2. Beide A und R sind richtig und R ist NICHT die richtige Erklärung für A.
3. A ist richtig, aber R ist falsch.
4. A ist falsch, aber R ist richtig.

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

141 44091

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Was passt hier nicht?

1. Die Jugendsprache ist eine Varietät der Sprache.
2. Ein Jugendlicher spricht immer die Jugendsprache.
3. Ein Jugendlicher benutzt ein anderes Register, wenn er mit der Polizei spricht.
4. Es ist nicht einfach die Jugendsprache zu beschreiben.

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Was passt hier nicht?

1. Die Jugendsprache ist eine Varietät der Sprache.
2. Ein Jugendlicher spricht immer die Jugendsprache.
3. Ein Jugendlicher benutzt ein anderes Register, wenn er mit der Polizei spricht.
4. Es ist nicht einfach die Jugendsprache zu beschreiben.

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

142 44092

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Eine Varietät der Sprache in Abhängigkeit von sozialen Variablen ist \_\_\_\_\_ .

1. Dialekt
2. Standardsprache
3. Soziolekt
4. Jugendsprache

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Eine Varietät der Sprache in Abhängigkeit von sozialen Variablen ist \_\_\_\_\_ .

1. Dialekt
2. Standardsprache
3. Soziolekt
4. Jugendsprache

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:  
4

## Objective Question

143 44093

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Was ist falsch?

1. Ein Register benutzt man zum öffentlichen Schreiben.
2. Dialekte und Soziolekte sind Varietäten.
3. Auch die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht beeinflussen die Sprachvarietäten der Sprecher.
4. Die Sprachvarietät einer Gruppe dient als Identität der Gruppe.

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Was ist falsch?

1. Ein Register benutzt man zum öffentlichen Schreiben.
2. Dialekte und Soziolekte sind Varietäten.
3. Auch die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht beeinflussen die Sprachvarietäten der Sprecher.
4. Die Sprachvarietät einer Gruppe dient als Identität der Gruppe.

A1 1  
:  
1

A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

144 44094

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Was ist richtig?

1. Dialekte hängen von den geographischen Variablen ab.
2. Alle Mitglieder der Gesellschaft verwenden die gleiche Sprache.
3. Es ist sehr leicht die Jugendsprache von der Standardsprache abzugrenzen.
4. Man verwendet die Standardsprache nur beim Schreiben.

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Was ist richtig?

1. Dialekte hängen von den geographischen Variablen ab.
2. Alle Mitglieder der Gesellschaft verwenden die gleiche Sprache.
3. Es ist sehr leicht die Jugendsprache von der Standardsprache abzugrenzen.
4. Man verwendet die Standardsprache nur beim Schreiben.

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4

Objective Question

145 44095

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Was versteht man unter einem Register?

1. Man versteht Register als ein Teil der Jugendsprache.
2. Man versteht ihn als eine Sprech- oder Schreibweise für einen bestimmten Kommunikationsbereich.
3. Man versteht ihn als ein Teil von Standardsprache.
4. Man versteht ihn als Ersatz der Jugendsprache.

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!  
Sprache als soziales Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation in der Gesellschaft zu dienen. Die Gesellschaft ist selbst nicht homogen, sondern vielfältig gegliedert. Solche Gliederungen betreffen zum Beispiel den Wohnort, den sozialen Status, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht, die Ausbildung und den Beruf, die Religionszugehörigkeit und das Geschlecht. Es ist daher zu erwarten dass nicht alle Mitglieder der Gesellschaft exakt die gleiche Sprache verwenden, sondern dass sie von Varietäten Gebrauch machen, wobei unter Varietäten allgemein Sprachausprägungen in Abhängigkeit von geographischen Variablen (Dialekte) oder sozialen Variablen (Soziolekte) zu verstehen sind.

Als eine Varietät wollen wir die Jugendsprache betrachten. Die Jugendsprache ist offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder gegen Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, die Jugendsprache genau zu beschreiben und von der Standardsprache abzugrenzen. Selbst wenn ein Jugendlicher Jugendsprache spricht, so wird er dies nicht in allen Kommunikationssituationen tun. Zum Beispiel wird er Jugendsprache nicht in der Kommunikation mit dem Pfarrer oder der Polizei verwenden. Vielmehr wird er hier ein anderes Register benutzen. Unter einem Register versteht man eine Sprech- oder Schreibweise, die charakteristisch für einen bestimmten Kommunikationsbereich ist.

Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, u.a.: Einführung in die germanistische Linguistik, 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Metzler, Stuttgart, 2015, S. 3-4

Was versteht man unter einem Register?

1. Man versteht Register als ein Teil der Jugendsprache.
2. Man versteht ihn als eine Sprech- oder Schreibweise für einen bestimmten Kommunikationsbereich.
3. Man versteht ihn als ein Teil von Standardsprache.
4. Man versteht ihn als Ersatz der Jugendsprache.

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:  
4

## Objective Question

146 44096

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (...). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Was bot die Theaterarbeit den Migrant/innen an?

1. Den Ruhm
2. Die Artikulationsmöglichkeit
3. Viel Geld
4. Politische Repräsentation

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (...). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Was bot die Theaterarbeit den Migrant/innen an?

1. Den Ruhm
2. Die Artikulationsmöglichkeit
3. Viel Geld
4. Politische Repräsentation

A1 1  
:  
1



A2 2  
:  
2  
A3 3  
:  
3  
A4 4  
:  
4

## Objective Question

147 44097

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (....). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Was stand nicht im Vordergrund der Theaterprogramme der Migrant/innen?

1. Ästhetisches Interesse
2. Die soziale Integration
3. Gesellschaftspolitisches Engagement
4. Die Werbung

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (...). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Was stand nicht im Vordergrund der Theaterprogramme der Migrant/innen?

1. Ästhetisches Interesse
2. Die soziale Integration
3. Gesellschaftspolitisches Engagement
4. Die Werbung

A1  
:

1

A2  
:

2

A3  
:

3

A4  
:

4

Objective Question

148 44098

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (...). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Wer förderte die Theaterarbeit der Migrant/innen der ersten Generation?

1. Die existierenden Institutionen
2. Die politischen Parteien
3. Die Gemeindehäuser
4. Die Firmen

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (...). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Wer förderte die Theaterarbeit der Migrant/innen der ersten Generation?

1. Die existierenden Institutionen
2. Die politischen Parteien
3. Die Gemeindehäuser
4. Die Firmen

A1 1

:

1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4  
:  
4

## Objective Question

149 44099

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (....). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Was bedeutet das Wort „Requisite“?

1. Das Geld
2. Die Grundvoraussetzung
3. Die akademische Qualifikation
4. Das Eigentum

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (....). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Was bedeutet das Wort „Requisite“?

1. Das Geld
2. Die Grundvoraussetzung
3. Die akademische Qualifikation
4. Das Eigentum

A1 1  
:  
1

A2 2

:

2

A3 3

:

3

A4 4

:

4

## Objective Question

150 44100

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (...). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Wozu haben die Migrant/innen mit ihrer Theaterarbeit beigetragen? Zur Entwicklung des \_\_\_\_\_.

1. deutschen Theaters
2. internationalen Theaters
3. deutschen Nationaltheaters
4. internationalen Theaters in Deutschland

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen!

Die Entwicklung einer internationalen Theaterlandschaft in der Bundesrepublik und Westeuropa wurde wesentlich vorangetrieben durch die Entwicklung einer Kultur der Arbeitsmigrant/innen aus den Ländern Südeuropas, Nordafrikas, Westindiens, usw. zu Beginn der 70er Jahre. Weil sich die Bundesrepublik nie als Einwanderungsland verstand, überließen die Verantwortlichen die kulturellen Aktivitäten der Arbeitsmigrant/innen zunächst der „Eigeninitiative und Selbstorganisation der Ausländer“ (...). Aufgrund der institutionellen Abhängigkeit des Theaters von Probenorten und Auftrittsmöglichkeiten sowie einem Finanzhaushalt, der mindestens wenige Requisiten und ein Minimum an Werbemitteln abdecken sollte, bleibt aber gerade die Theaterarbeit angewiesen auf die Unterstützung existierender Institutionen. Solche Institutionen müssen nicht unbedingt dem Theater nachstehen. Angesichts des herrschenden Integrationsverständnisses, „das auf die Auflösung der ursprünglichen nationalen und kulturellen Identität der Ausländer hinzielt und eine umfassende Assimilation anstrebt“ (...), waren es zunächst vor allem im weitesten Sinne gesellschaftspolitisch engagierte Einrichtungen, die die Theaterarbeit der Arbeitsmigrant/innen der ersten Generation förderten: Kirchliche und soziokulturelle Zentren, Volkshochschulen, Gemeindehäuser etc. Im Vordergrund ihrer Programme standen weniger ästhetisches Interesse, als vielmehr die soziale Begegnung und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen. Es ging um die ganz grundsätzliche und noch keineswegs selbstverständliche Möglichkeit zur politischen, sozialen oder ästhetischen Artikulation. Daß sich Minderheiten zu Wort melden konnten, war auch auf dem Theater zunächst wichtiger als wie sie dies taten. Dies galt im Rahmen der Erweiterung des Kulturbegriffs im übrigen ganz allgemein für alle, die sich im etablierten Kulturbetrieb nicht wiederfanden.

Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland : ein Handbuch / hrsg. von Carmine Chiellino, Metzler, Stuttgart, 2000, S. 277

Wozu haben die Migrant/innen mit ihrer Theaterarbeit beigetragen? Zur Entwicklung des \_\_\_\_\_.

1. deutschen Theaters
2. internationalen Theaters
3. deutschen Nationaltheaters
4. internationalen Theaters in Deutschland

A1 1  
:

1

A2 2  
:

2

A3 3  
:

3

A4 4  
:

4